

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877**

13.11.1877 (No. 268)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 13. November.

№ 268.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karls-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile ober deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1877.

## Sofianage.

Wegen Ablebens Ihrer Majestät der Königin Amalie von Sachsen, Wittve des Höchstseligen Königs Johann, legt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf drei Wochen bis zum 30. November einschließend an, und zwar vom 10. November bis einschließend 19. November nach der 3., vom 20. bis einschließend 30. November nach der 4. Stufe der Trauerordnung.

Karlsruhe, den 10. November 1877.

Großherzogliches Oberkammerherren-Amt.

J. B.

Freiherr von Gemmingen.

Oberhofmarschall.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 8. d. Mts. gnädigst geruht, den Kreisgerichts-Rath Wilhelm Ried in Karlsruhe zum Mitglied des Appellations-Senats des Kreis- und Hofgerichts Karlsruhe und

den Regierungsrath Adolf Böck bei der Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen zum Kreisgerichts-Rath bei dem Kreis- und Hofgericht Karlsruhe zu ernennen.

## Telegramme.

† Berlin, 11. Nov. Das „Deutsche Montagsblatt“ meldet: Die nunmehr endgiltig vollzogene Konvention zwischen der rumänischen Regierung und der rumänischen Bahngesellschaft bestimmt: Die rumänische Regierung zahlt bis zum 12. Februar 1878 acht Millionen Franken in Hypothekenscheinen erster Emission. Die Gesellschaft erhält vom 15. November ab allmonatlich 400,000 Franken in Baar aus der staatlichen Kasse des Tabaksmonopols. Der Rest für noch ausstehende Militärtransporte ist in Raten von wenigstens 200,000 Franken wöchentlich zu zahlen. Die ganze Schuld von 12 Millionen muß bis zum 12. Februar abgetragen sein. Die Staatsgarantie pro 1877 wird nicht beansprucht.

† Wien, 10. Nov. Nach einer der „Polit. Korresp.“ von bestunterrichteter Seite zukommenden Meldung sind die Gerüchte über den Zweck der Reise der Armeeleitung nach Budapest vollständig unbegründet. Die Reise hänge bloß mit den Beratungen des technischen Komite's über das Artilleriewesen zusammen.

† Wien, 10. Nov. Das „Telegr. Korresp.-Bureau“ erfährt, daß die Reise des Kriegsministers und des Generalstabs-Chefs nach Pesth in keinerlei Beziehung zu der politischen Situation stehe und daß dieselbe nur die Teilnahme der genannten Militärs an einer militär-technischen Konferenz zum Zweck habe, welche sich vorzugsweise mit den Erfahrungen bezüglich der Uchatius-Kanone beschäftige.

† Wien, 10. Nov. Sitzung des Abgeordnetenhauses. Die Regierung legt einen Post- und Schiffahrts-Vertrag mit der austro-ungarischen Lloydgesellschaft, den allgemeinen Zolltarif und einen Gesetzentwurf in Betreff der Verbrauchssteuer auf Mineralöl vor. Auf die Interpellation Coronini's, warum der Zolltarif früher in den Blättern erschienen sei, als er dem Parlament vorgelegt wurde, erwiderte der Han-

delminister, daß die Regierung hierdurch auf's peinlichste berührt worden sei. Die ungarische Regierung zeige ein gleich lebhaftes Bedauern. Es seien wegen dieses Falles Seitens der beiden Regierungen Erhebungen eingeleitet worden.

† Wien, 11. Nov. Der Ausgleichsausschuß nahm mit 24 gegen 14 Stimmen den Antrag Brasils an, den Zolltarif, um Verzögerungen zu verhindern, gleich im Ausschusse selbst, ohne Zuweisung an das Subkomite, zu beraten.

† Pesth, 10. Nov. Das Unterhaus nahm die Bankvorlage in der Spezialdebatte ohne besondere Modifikation an. Auf eine Interpellation Apponyi's in Betreff der Vorlage der auf die Zollverhandlungen mit Deutschland bezüglichen Dokumente antwortete Tisza, daß gar keine Protokolle geführt worden seien, die Vorlage der Korrespondenzen aber inopportun wäre, nachdem die Möglichkeit vorhanden, daß der Zollvertrag mit Deutschland, wenn auch nicht jetzt, so doch in der nächsten Zukunft abgeschlossen werde. Apponyi, sowie das Unterhaus nahmen diese Antwort zur Kenntnis.

† Brüssel, 10. Nov. Der „Nord“ bespricht die Rede Beaconsfields in der Guildhall; er sagt: Indem der Lord die Unabhängigkeit der Pforte und die Reformen der Türkei obenan stelle, ermutige er die Türkei, den Kampf gegen Rußland und für ihr von ganz Europa verurteiltes Programm bis zum Alleräußersten fortzusetzen. Die Rede Beaconsfields könne nur dazu beitragen, den Orientkrieg in die Länge zu ziehen.

† Paris, 10. Nov. Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine offizielle Depesche des rumänischen Finanzministers an die rumänischen Agenten im Auslande d. d. Bukarest, 10. Novbr., wonach der am 1. Januar 1878 fällige Coupon der Oppenheim'schen Anleihe bereits gesichert und überhaupt alle bis April zu leistenden auswärtigen Zahlungen bereits geleistet sind. Die rückständige Garantie für die Eisenbahnen sei reguliert. Die diesjährigen Einnahmen deckten völlig diese Garantie und würden voraussichtlich einen Ueberschuß von 2 oder 3 Millionen zu Gunsten des folgenden Jahresbudgets ergeben. Diese Resultate seien zum großen Theile den bewirkten Ersparnissen und besonders der festen Absicht zu verdanken, die öffentliche Schuld nicht leiden zu lassen. Das Land und die Regierung hoffen, daß man solchen Anstrengungen Rechnung tragen werde.

† Paris, 10. Nov. Die „Republique française“ bespricht das Heben der monarchischen Presse zum Staatsstreiche und führt aus, daß dasselbe nur ein Einschüchterungsversuch sei. Der Artikel schließt: Es wird nicht gelingen, die Aktion der Majorität, die ein so gebietarisches Mandat von ihrem Wählerkörper erhalten, aufzuhalten. Hinter der Majorität befinden sich unzählige Massen von Wählern, darunter entschlossene, ruhige, beherzte Männer, welche die Drohungen mit einem Staatsstreiche nicht einschüchtern, die sehr wohl wissen, aus welchen Elementen die Armee heute zusammengesetzt ist, welche in dieselbe das vollste Vertrauen setzen, die, obgleich selbst entwaffnet, durchaus entschlossen und Willens sind, dem Willen des Volkes Respekt zu verschaffen, wie derselbe sich durch die Abstimmung vom 14. Okt. kundgegeben. Wäre man daher baldigt diese ganze oböse Taktik einstellen. Dieselbe erniedrigt uns nur in den Augen des Auslandes, das

uns beobachtet; sie vermehrt unsere Ruinen, unser Elend hemmt alle Geschäfte und kann die Ausstellung kompromittieren. Sie wird aber die Deputirtenkammer nicht verhindern, die Mission zu erfüllen, welche ihr das allgemeine Stimmrecht übertragen hat.

Aus Marseille wird gemeldet, daß eine dortige Vereinigung von Offizieren den als Republikaner bekannten ehemaligen Deputirten General Sanfier zu ihrem Präsidenten gewählt hat. Gegenkandidat war der als Legitimist bezeichnete General Huhon Bernier.

† Paris, 10. Nov. Die „Agence Havas“ erfährt, zur Neubildung des Kabinetts werde erst geschritten werden, nachdem die gegenwärtigen Minister ihre Politik vor der Kammer vertheidigt haben.

† Paris, 11. Nov. Die Minister erscheinen morgen wieder in der Kammer. Die Diskussion über die Politik des Ministeriums findet wahrscheinlich morgen nach der definitiven Konstituierung des Bureau's statt. Es bestätigt sich, daß bis dahin eine neue Kabinettsbildung nicht stattfindet.

† Konstantinopel, 11. Nov. Morgen findet die Wahl von 10 Parlamentsdeputirten durch 40 in 20 Bezirken der Hauptstadt gewählte Wahlmänner statt. — Die Eröffnung des Parlaments sollte am 13. Novbr. erfolgen, wird aber wahrscheinlich um einige Tage verschoben werden.

## Kriegsnachrichten.

× Bukarest, 11. Nov. (Offiziell.) Braga, von 800 Mann Infanterie und 300 Eskadren vertheidigt, wurde durch ein Detachement des Generals Leonhardt, welches aus Kavallerie bestehend, sich nach Art der Infanterie in Linie formirte, um die türkischen Stellungen anzugreifen, am 9. November genommen. Mehrere tausend Wagen sowie Proviantmagazine wurden erbeutet. In Anbetracht des plötzlichen Angriffs waren unsere Verluste gering.

× Wien, 10. Nov. Die „Politische Korresp.“ meldet aus Konstantinopel vom heutigen Tage: Neulich waren in Stambul Plakate angeschlagen, welche zur Ermordung Mahmud Damat Pascha's aufforderten, der beschuldigt wurde, den Frieden herbeiführen und die Türkei an die Russen verathen zu wollen. Mahmud Damat Pascha beschuldigte wiederum den Exultan Murad der Konspiration, weshalb der Sultan seinen Bruder aus dem Palais von Tschiraga nach dem alten Serail überführen ließ. Hierbei widersetzten sich 40 Diener Murad's, die dessen Leben für bedroht hielten. Dieselben wurden deshalb erschossen, obwohl die türkischen Blätter nur von einer Einschüchterungsversuch sprachen. Seitdem wird Exultan Murad als Staatsgefänger in Topkapu überwacht und hält man allgemein dessen Leben für gefährdet. Inzwischen sind auch viele Anhänger Midhat Pascha's verhaftet worden. Außerdem wurde ein Vergiftungsversuch gegen Mahmud Damat Pascha durch seinen Arzt vereitelt. Die Aufregung in Konstantinopel ist gewaltig und erhält durch das im Volke verbreitete Gerücht, der Prophet sei dem Sultan erschienen und habe ihm geboten, Frieden zu schließen, weitere Nahrung.

× London, 10. Nov. Ein Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Erzerum vom 6. beschreibt die Schlacht von Dewi-Boyun vom 4. bis zur Flucht Mukhtar Paschas nach Erzerum. Der Korrespondent schreibt die Niederlage der

## \* Ein seltsames Leben.

Von Miss M. E. Braddon.

(Fortsetzung aus Nr. 266.)

Das Mädchen kam herein, um den Tisch zu decken, wobei Frau Trevanards Augen einer jeden ihrer Bewegungen folgten. Ein gutes, kräftiges Abendbrot war für den Reisenden bereitet worden, aber Maurice schien es, als sei die frühere Behaglichkeit aus dem Hause verschwunden. Die kranke Frau, deren Antlitz den unverkennbaren prophetischen Ausdruck trug, den Schatten des nahen Todes, gab dem Bilde einen melancholischen Zug. Die alte, blinde Großmutter, allein in ihrer fernem Ecke, glich einem Denkmal des Alters und des Leidens. Der Pächter selbst hatte die schwere, träge Art, welche einen zu häufigen Genuß von Alkohol bezeichnete.

Martin war trapphaft heiter, als sei er entschlossen, seines Freundes Anwesenheit zu genießen; aber die Sorge hatte dem jungen, frohen Antlitz ihr Siegel aufgedrückt und er war nicht mehr derselbe Martin von vor zwei Jahren.

Bald nach dem Abendessen zog sich Maurice, von Martin begleitet, nach seinem Zimmer zurück. Das Zimmer hatte sein düsteres Aussehen unverändert behalten; die alten, dunklen Möbel sahen in der Dämmerung gespenstisch aus und Maurice's einziges Licht bildete eine Lichtkegel in einer Wüste der Dunkelheit.

Die erste von ihm in Borcel End verlebte Nacht stand lebhaft vor Maurice, als er sich am Kamin niederließ, wo das Feuer tief herabgebrannt war.

„Arme Muriel,“ dachte er, „welch' trauriges Zimmer für ein junges, schönes Wesen! Und in einer unseligen Stunde kam der erste süße Liebestraum eines jungen Mädchenherzens, um das tiefe Dunkel zu erhellen — ein süßer, unendlich süßer Wahn, der tiefen Schmerz und unaussprechliche Reue mit sich brachte.“

Martin stellte das Licht auf den Kamin Sims und fürte heftig in

dem Feuer herum.

„Die arme Mutter hat Recht,“ sagte er. Diese Mädchen machen nichts ordentlich, seitdem sie nicht mehr hinter ihnen her gehen kann. Ich habe Phoebe anempfohlen, ein ordentliches, helles Feuer anzuzünden, um dem düsteren Zimmer ein freundliches Aussehen zu geben, und wir finden nichts, als eine Menge glimmender Kohlen.“

„Machen Sie sich des Feuers wegen keinen Kummer, Martin. Seien Sie gut, setzen Sie sich her und erzählen Sie mir all' Ihren Kummer. Ihre arme Mutter sieht sehr krank aus.“

„So krank, daß uns der Arzt keine Hoffnung macht, sie jemals wieder besser zu sehen. Die arme Seele wird uns bald verlassen müssen, der Himmel allein weiß, wie bald schon. Sie ist dem Vater eine treue Gattin, mir eine gute Mutter und eine gute, arbeitsame Hausfrau gewesen, treu und sorgsam in jeder Weise, so weit ich es zu beurtheilen vermag. Und dennoch fürchte ich, daß sie etwas auf dem Herzen hat — etwas, was schwer auf ihrer Seele lastet. Ich habe manches Anzeichen heimlicher Sorge an ihr bemerkt, seitdem sie krank geworden und still am Feuer sitzt und über ihr vergangenes Leben grübelt.“

„Und Sie meinen, diese Sorge oder der Kummer habe irgend was auf Ihre Schwester Bezug?“

„Ich kann mir wenigstens sonst nichts denken. Das ist der einzige Kummer, den wir in unserem ganzen Leben gehabt haben, alles Uebrige ist recht glatt abgegangen.“

„Haben Sie schon Ihre Mutter über ihre Sorgen befragt?“ fragte Maurice.

„Schon oft. Sie hat mich aber immer mit einer ungedulbigen Antwort abgefertigt. Sie hat die geheimen Sorgen niemals abgelaugnet, doch wenn ich sie hat, sich meinem Vater oder mir anzuvertrauen, hat sie sich ärgerlich von mir abgewendet. Keiner von euch kann mir helfen,“ erwiderte sie dann. „Was nützt es, alte Wunden wieder aufzureißen, für die es keine Heilung gibt?“

„Allerdings eine Frage, für welche man keine Antwort hat,“ sagte Maurice.

„Erinnern Sie sich dessen, was Sie mir betrefss der armen Muriel an dem Tage sagten, als Sie Borcel End verließen? Nun wohl, diese Ihre Worte machten einen tiefen Eindruck auf mich, wenn auch nicht gleich in demselben Augenblick. Ich dachte über Alles nach, was Sie gesagt hatten, und es schien mir klar, daß noch etwas Traurigeres der Geschichte meiner armen Schwester zu Grunde liegen müsse, als ich jemals erfahren hatte. Sie war sogar nicht ganz gerecht behandelt worden. Vielleicht waren Dinge verschwigen und verborgen worden, der Ehre der Familie wegen, und so war sie das Opfer der Achtbarkeit der Familie geworden. Meiner Mutter Hauptfehler ist der Stolz, — Stolz auf die Unantastbarkeit der Trevanards. Sie will sich nicht mit Höhergestellten auf gleiche Stufe bringen, oder für etwas Besseres gelten, als eines Landmanns Ehefrau, aber ihre schwache Seite ist die Ehre der Familie. Es gibt in Cornwall keine Familie, die mehr Achtung genießt, als die der Trevanards. So weit ich zurückerdenken kann, kann ich mich nicht entsinnen, daß sie das hervorgehoben hat; und ich bin überzeugt, sie würde jedes Opfer bringen, nur um diese Stellung zu wahren. Es ist ja auch möglich, daß sie den Frieden Anderer geopfert hat.“

„Da stimme ich mit Ihnen überein, Martin. Welches Unrecht auch begangen worden sein mag, ist es zur Ehre des guten alten Namens geschehen.“

„Und es ist mir der Gedanke gekommen,“ sagte Martin ernst, „daß meine Mutter, obwohl ich sie nicht habe bewegen können, mir ihre Vertrauen zu schenken, oder dem Vater, der armen Seele, der in letzter Zeit oft recht gedrückt gewesen ist, möglicher Weise zu Ihrem Vertrauen fassen könnte. Ich weiß, daß sie Sie achtet, als einen geschickten, erfahrenen Mann. Sie leben weit von diesem kleinen Erdwinkel, wo die Trevanards von Wichtigkeit sind. Sie würde vielleicht weniger Schmerz empfinden, wenn sie Ihnen ein Familiengeheimniß



Türken der vorzüglichen Strategie der Russen zu, welche in der Nacht vorher dem türkischen Centrum gegenüber 45 Bataillone in den Hinterhalt legten. Nachdem die Türken durch das Vorrücken russischer Reiterei aus ihren Verschanzungen gelockt waren, stürzten sich die Russen mit Ungeflüm auf die Türken und brachten denselben enorme Verluste bei. Die Türken flohen in großer Unordnung nach Erzerum.

× Konstantinopel, 10. Nov. Aus einem Telegramm Dermisch Pascha's geht hervor, daß die Russen seit einigen Tagen Batum heftig angreifen.

### Deutschland.

Karlsruhe, 12. Nov. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind gestern Nachmittag zu bleibendem Aufenthalt in die Residenz zurückgekehrt. Vorigen Freitag den 9. November sind Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm von Kirchberg hier eingetroffen. Der Prinz hat am folgenden Tage Karlsruhe wieder verlassen, um sich nach Petersburg zu begeben; Hochdieselbe wird Ende dieses Monats hier zurück erwartet.

Berlin, 9. Nov. Die aus Dresden eingegangene Trauerkunde von dem Hinscheiden Ihrer Majestät der Königin-Mutter von Sachsen erregt auch hier in weiten Kreisen eine schmerzliche Theilnahme. Das königliche Haus wird durch diesen Todesfall in tiefe Trauer versetzt. Königin Amalie, die geliebte Zwillingsschwester der verewigten Königin Elisabeth von Preußen, stand nicht nur wegen ihres segensreichen Wirkens als Gattin, Mutter und Landesfürstin überall in hoher Achtung, sondern erwarb sich auch eine besondere Verehrung durch die christliche Ergebung und das standhafte Gottvertrauen, womit ihr frommer Sinn vielfache schwere Prüfungen und Heimtuchungen ertrug. Wegen des Ablebens der nahen Verwandten hat der königliche Hof heute auf drei Wochen Trauer angelegt. Wie verlautet, sind gleich auf die erste Nachricht von dem Hinscheiden der Königin Amalie von Seiten der Mitglieder des königlichen Hauses an die königliche Familie in Dresden die innigsten Beileidsbezeugungen übermittelt worden. — Die Vorlage wegen der Organisation der preussischen Gerichte auf Grund der Reichs-Justizgesetze wurde heute im Abgeordnetenhaus erwartet, ist aber noch nicht eingebracht. Ihre Einbringung soll an einem der nächsten Tage erfolgen. Dem Vernehmen nach ist es bereits als ausgemacht zu betrachten, daß dieselbe bei ihrer ersten Berathung im Plenum an eine besondere Kommission zur gründlichen Prüfung überwiesen wird. Der Justizminister Dr. Leonhardt war bisher durch ein gichtisches Leiden verhindert, an den Berathungen des Staatsministeriums über den Entwurf der Gerichtsorganisation Theil zu nehmen. Aus diesem Umstande erklärt es sich denn auch hauptsächlich, daß die Vorlage dem Abgeordnetenhaus noch nicht zugekommen ist. — Die Abgg. Petri, Knebel und Genossen haben den Antrag gestellt: das Abgeordnetenhaus wolle die königl. Staatsregierung ersuchen, bei der Reichsregierung Erwägungen darüber zu veranlassen, ob nicht zum Schutz des deutschen Weinbaues gegen die Reblaus-Kalamität noch weitere Maßnahmen, als die bisherigen reichsgesetzlichen, geboten seien. Für den Fall nicht erfolglicher Regelung dieser Angelegenheit von Reichswegen wolle die Staatsregierung dieselbe auf den Weg der Landesgesetzgebung bringen.

Berlin, 11. Nov. Seine Majestät der Kaiser traf in Begleitung Ihrer Königl. Hoheiten der Prinzen Karl und Friedrich Karl, sowie Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt gestern Abend bald nach 6 Uhr von den bei Reglingen abgehaltenen Hatzjagden hier wieder ein. Um 8 Uhr reiste der Herzog von Anhalt nach Dessau weiter. Der Kaiser stattete alsbald nach seiner Ankunft Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Großfürstin Katharina von Rußland, welche im Laufe des Nachmittags aus Mecklenburg in Berlin eingetroffen war, in ihrer Wohnung bei ihrem erlauchtem Oheim, dem Prinzen August von Württemberg Königl. Hoheit, einen Besuch ab. Die Frau Großfürstin wird heute Abend ihre Rückreise nach Petersburg fortsetzen. — Wie verlautet, begibt sich Sr. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz im Auftrage Seiner Majestät

des Kaisers heute von Wiesbaden nach Dresden, um wegen des Hinscheidens Ihrer Majestät der Königin-Mutter Amalie von Sachsen den Königl. Sächsischen Majestäten und den Prinzlichen Herrschaften die Beileidsbezeugungen unserer königlichen Familie zu übermitteln, sowie an dem morgen stattfindenden feierlichen Leichenbegängniß der verewigten Königin Theil zu nehmen. — Auf die Nachricht von dem Hinscheiden des Feldmarschalls Grafen v. Wrangel hat Sr. Maj. der Kaiser von Rußland Seiner Majestät dem Kaiser Wilhelm telegraphisch seine aufrichtige Theilnahme wegen des Ablebens „dieses ältesten Soldaten der preussischen Armee“ und zugleich sein lebhaftes Bedauern darüber aussprechen lassen, daß es nicht möglich sei, von dem vor dem Feinde stehenden Regiment, dessen Chef der verewigte Feldmarschall gewesen, eine Deputation hieher zu senden, um dem Dahingegangenen bei der Bestattungsfeier die letzten Ehren zu erweisen.

In der zweiten Hälfte dieser Woche gedenkt Sr. Majestät der Kaiser in Begleitung der hier anwesenden königlichen Prinzen sich nach Springe im Hannoverischen zu begeben, um in den dortigen Forstrevieren Jagden abzuhalten. Während des jetzigen Herbstes sollen auch in den Umgebungen der Jagdschlösser Königs-Wusterhausen und Hubertusstock noch Hatzjagden stattfinden. — Unter dem Vorsitz des Vize-Ministerpräsidenten, Finanzministers Camphausen, vereinigte sich gestern Mittag das Staatsministerium zu Beratungen. Als Gegenstände derselben werden Landtags-Angelegenheiten bezeichnet. Mit Unrecht verbreiten einige Blätter das Gerücht: es soll zur Feststellung der Justizgesetze im Frühjahr eine außerordentliche Session des Landtags anberaumt werden. Die Vorlagen wegen Einführung der gemeinsamen Gerichtsverfassung in Preußen und wegen Feststellung der Sätze für die preussischen Ober-Landesgerichte und Landgerichte kommen in der gegenwärtigen Session zur Durchberathung. Ihre baldige legislative Erledigung ist namentlich auch deshalb wünschenswerth, weil die Organisation der Amtsgerichte von der vorgängigen Entscheidung über die Ober-Landesgerichte und die Landgerichte abhängt. Uebrigens dürfte die Feststellung der Gerichtsätze von sehr ausgedehnten parlamentarischen Verhandlungen begleitet sein. Abgesehen von den sehr verschiedenartigen und einander entgegengesetzten Wünschen, die auf diesem Gebiete bereits in zahlreichen Petitionen ausgesprochen sind, deuten auch mehrfache Anzeichen darauf hin, daß nicht wenige Abgeordnete es sich werden angelegen sein lassen, für die Interessen einzelner Städte und Bezirke einzutreten. Unter solchen Umständen aber ist auf eine schnelle Lösung der betreffenden Fragen nicht zu rechnen.

Im Ministerium des Innern werden die Arbeiten an den noch rückständigen Landtags-Vorlagen ohne Unterbrechung weiter geführt. Irthümlich ist neuerdings von einigen Seiten behauptet worden: in der jetzigen Session sei nicht einmal mehr der schon angekündigte Entwurf einer Novelle zu der Städteordnung für die bereits mit der neuen Kreisordnung versehenen fünf Provinzen zu erwarten. Sehr bestimmten Versicherungen zufolge ist dieser Entwurf seiner Vollendung nahe. Auch wird in dem genannten Ministerium an dem Entwurfe einer Kreisordnung für Schleswig-Holstein gearbeitet. Bis jetzt ist aber nicht zu ersehen, ob diese Vorlage noch in der laufenden Session an den Landtag kommen werde. Dagegen unterliegt die alsbaldige Einbringung des Entwurfs eines Gesetzes zur Regelung der Kommunalbesteuerung keinem Zweifel. Die Ausgleichung einiger Meinungsverschiedenheiten in Betreff dieser Vorlage ist im besten Gange.

± Meß, 9. Nov. Dieser Tage kamen mehrere Sachverständige aus Frankreich hieher, um im Auftrage der französischen Regierung an Ort und Stelle eingehende Erhebungen über das Auftreten der Reblaus anzustellen. Hochmalige Untersuchung des ganzen mit Wein beplanten Areals der Gemeinde Plantières hat ergeben, daß das Vorkommen der Pflanzkrankheit sich bis jetzt auf 2 Weinberge beschränkt. Es ist somit gegründete Hoffnung vorhanden, daß die getroffenen Maßregeln ausreichend sein werden, um das Insekt zu vertilgen, zumal die hiesigen klimatischen und geologischen

Verhältnisse der Entwicklung desselben nicht günstig zu sein scheinen. Letzteres ergibt sich daraus, daß die Pflanzkrankheit schon vor einer Reihe von Jahren eingeschleppt wurde, ohne daß sie sich weiter verbreitete und ohne daß sich das Auftreten derselben am Wachsthum der Reben bemerklich machte. — Der Bau der neuen Moselbahn von Diedenhofen bis Sierk schreitet rasch der Vollendung entgegen. Wenn die Witterung nicht allzu ungünstig wird, dürften die Probefahrten noch Ende d. J. vorgenommen werden. Bis dahin wird auch der gegenwärtig im Rohbau fertige neue Bahnhof in Diedenhofen vollendet sein.

München, 9. Nov. Der König ist am letzten Mittwoch, nachdem er den Minister v. Pfretschner beauftragt hatte, das Beglaubigungsschreiben des päpstlichen Nuntius Masella in Empfang zu nehmen, nach Hohenschwangau abgereist, jedoch in vergangener Nacht anlässlich der Anwesenheit des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich wieder hierher zurückgekehrt. — In der gestern und heute abgehaltenen Sitzung des Finanzausschusses ist es bei der Berathung über den Bericht des Abg. Schels bezüglich des Etats der Staats-, Forst-, Jagd- und Triftgesetze wieder zu heftigen Debatten gekommen. Man spricht davon, daß die liberalen Mitglieder des Ausschusses sich an den Beratungen gar nicht mehr beteiligen wollen; weil nach ihrer Ansicht mit der patriotischen Mehrheit des Ausschusses kein Budget zu vereinbaren wäre. — Graf Ferdinand v. Hompsch, Chef der fürstlich Thurn- und Taxis'schen Gesamtverwaltung, hat sein Mandat als Reichstags-Abgeordneter niedergelegt. Derselbe wurde, wie bekannt, vom 1. Kreise des Regierungsbezirks Trier, Daun-Prüm-Witburg, zum Reichstags-Abgeordneten gewählt. — Der Pius-Verein für Forst und Umgebung schloß sich der Resolution der Straßburger Ultramontanen an, welche die patriotischen Abgeordneten an ihr Programm erinnert, zur Belämpfung des Ministeriums auffordert und die Erwartung ausdrückt, daß die Abgeordneten, im Falle sie nicht mit den Ueberzeugungen des katholischen Bayernvolkes übereinstimmen, ihr Mandat niederlegen werden.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 9. Nov. (Kln. Ztg.) Einer telegraphischen Berufung folgend sind der Erzherzog Albrecht, der Kriegsminister Dylandt und Generalstabschef Schönfeld nach Pesth abgereist, was einer weiteren empfindlichen Verflauung der Börse Vorschub leistete. Man will hier nirgends glauben, daß die Berufung der militärischen Spitzen zum Kaiser lediglich über überhaupt mit dem nächsten Budget zusammenhänge.

Wien, 10. Nov. Im neuen Zolltarif sind allerdings vor Allem die Finanzzölle, die Schutzzölle nur in einzelnen Fällen bedeutend erhöht (am stärksten bei Seidenwaaren die fortan nahezu das Doppelte des bisherigen Zolls entrichten), aber mehr noch fast als durch diese letztere Erhöhung wird die Bevölkerung durch die erstere betroffen, insofern die mit einem wesentlich erhöhten Zoll belegten Artikel meist Gegenstände des wirklichen und allgemeinsten Konsums (ich nenne in erster Reihe Kaffee, Thee, Reis und Petroleum) repräsentieren. So liegt denn schon dem Wiener Gemeinderath eine an den Reichsrath zu richtende energische Protestation gegen diesen Theil des Tarifs vor, es steht mit Sicherheit zu erwarten, daß sich ihr sehr zahlreiche andere Körperschaften anschließen werden, und es dürfte dem Reichsrath schwer fallen, alle diese Stimmen zu ignorieren. Man hofft übrigens, so selten es ist, daß die Hoffnungen sich nach dieser Seite richten, vor allen Dingen auf den Widerstand Ungarns, und Ungarn wird Widerstand leisten, nicht sowohl weil es ihm ganz unmöglich sein würde, sich mit den neuen Zöllen zu befreunden, als weil es die Befürchtung hegt und hegen kann, ein nicht vertragsmäßiger, sondern gesetzlich erneuter Tarif könne unter dem Druck der Schutzzoll-Partei im Wege des Gesetzes gelegentlich noch weiter hinaufgeschraubt werden. Ungarn würde den jetzigen Tarif vielleicht annehmen, wenn im Wege eines Vertrags seine Unwandelbarkeit sichergestellt wäre, es verporreszirt ihn aber, weil er kein Vertragstarif und also absolut wandelbar ist und gegen eine künftige noch weitere Steigerung keine Garantie bietet.

### Frankreich.

Paris, 11. Nov. Das Abgeordnetenhaus wählte gestern zu seinem Präsidenten Hrn. Grévy mit 299 (von 301 abgegebenen) Stimmen, zu Vizepräsidenten die Hh. Lepère, Rameau, Bethmont und Durfort de Civrac, zu Sekretären die Hh. Sadi-Carnot, Ehris, Lamy, Savary, Clémenceau und Rouvier (der siebente und achte sollen Montag nachgewählt werden), zu Quästoren die Hh. Gailly, Denfert-Rochereau und Margaine. Das ganze Bureau ist bis jetzt genau dasselbe wie das der vorigen Kammer. Zwischen diesen Wahlen machte der Finanzminister Caillaux einen Versuch, das Budget für 1878 einzubringen. Ein Mitglied der äußersten Linken, Hr. Benjamin Raspail, mußte ihm bedeuten, daß dies nicht geschehen könne, so lange die Kammer nicht konstituiert sei. Hr. Caillaux, in dieser Weise von einem Radikalen über die Geschäftsordnung belehrt, mußte die Tribüne unverrichteter Sache verlassen.

Der gestrige Abendempfang im Elysee war seit den Wahlen vom 14. Oktober und überhaupt seit dem Ende der vorigen Saison für den Marschall Mac Mahon die erste Gelegenheit, mit der offiziellen und politischen Welt im Großen und Ganzen in direkte Berührung zu treten. Die letzten Soirées des vorigen Winters trugen schon einen republikanischen Charakter, welcher mutatis mutandis an die Empfänge vom Weißen Hause in Washington erinnern konnte. Jules Simon war damals Premierminister und das linke Centrum bildete beinahe den Kern der Gesellschaft, die sich in dem Präsidentschaftspalast sammelte. Einen Moment war dort sogar der Besuch Gambetta's angekündigt und die Herzogin von Magenta, welche in der Geschichte der großen Revolution gelesen hat, daß die

anvertraute, als wenn sie es ihrem eigenen Fleisch und Blut mittheilte. Sie würden das Geheimniß mit sich hinwegnehmen, und gäbe es ein Unrecht gut zu machen, so könnten Sie es vielleicht thun, ohne Skandal hervorzurufen. Das waren meine Gedanken — vielleicht thörichte Gedanken.

„In der That, mein Martin, ich sehe durchaus keine Thorheit in diesen Gedanken, und verlassen Sie sich auf mich, daß ich Alles thun werde, was an mir liegt, um mir das Vertrauen Ihrer Mutter zu erwerben.“

„Sie weiß, daß Sie ein Mann von Ehre sind, und würde sich Ihnen und Ihrer Ehre anvertrauen, obwohl sie in einen weniger gebildeten Menschen kein Vertrauen setzen würde.“

„Wir wollen schon sehen, was sich thun läßt,“ erwiderte er zuversichtlich. „Ihre arme Schwester lebt vernünftig noch ganz in der alten Weise von Ihnen getrennt?“

„Ja,“ erwiderte der junge Mann, und ich fürchte, es ist eine schlimme Weise. Ihr Verstand scheint gestörter als je. Wenn ich ihr im Hofeins-Baldach begegne, wohin sie ihre Schritte so gern lenkt, steht sie entsezt aus und läuft davon. Des Abends, wenn sie am Kaminfeuer in der Großmutter Zimmer sitzt, singt sie oft vor sich hin. Ich höre sie dann und wann, wenn ich am Fenster vorüber gehe, irgend ein Lied mit ihrer traurigen, weichen Stimme singen, gerade, wie sie mich vor langen, langen Jahren in Schlaf zu singen pflegte. Ich glaube aber, zum Sprechen öffnet sie die Lippen fast nie.“

„Sieht sie ihre Mutter zuweilen?“

„Das ist ja das Traurigste von Allem. Während des ganzen letzten Jahres hat es meine Mutter nicht gewagt, sich ihr zu nähern. Mariel fing immer an bei ihrem Anblick aufzuschreien, als solle sie Krämpfe bekommen, und so kommt es, daß sie und die Mutter seitdem fast nie zusammengekommen sind. Es ist schwer, sich vorzustellen, daß eine sterbende Mutter ihrer Tochter so nah und doch so fern von ihr ist.“

„Es ist eine traurige Geschichte, Martin,“ sagte Maurice, „und eine schwere Last für Ihr junges Leben. Wenn ich irgend etwas thun kann, um diese Last leichter zu machen, seien Sie meiner Hilfe in jeder Weise versichert. Ich freue mich sehr, daß Sie mich haben kommen lassen; ich freue mich auch sehr über Ihr mir bewiesenes Vertrauen.“

Hierauf gaben sich die jungen Männer die Hand und trennten sich für die Nacht; Martin war sichtlich durch seines Freundes Ankunft getrübt.

Keine Störung raubte dem Reisenden seine Nachtruhe. Er schlief fest nach seiner langen Reise und erwachte, um die Hähne des Hofes im Sonnenschein krähen zu hören, und zu dem Bewußtsein, daß er über zweihundert Meilen von Justina entfernt war.

(Fortsetzung folgt.)

— Düsseldorf, 8. Nov. Der von Professor Peters in Clinton um die Mitte des Oktobers entdeckte Planet hat den Namen Jouna und die Nummer 175 erhalten, weil aus den Beobachtungen und Berechnungen hervorging, daß der am 2. Oktober zu Pola gefundene Planet mit dem Planeten 161 Athor identisch ist. Während am 3. und 4. November die Planeten Mars und Saturn so nahe zusammenstanden, daß sie gleich klar und klar als Augenprüfung dienen konnten, wird die hellglänzende Venus am 10. November in größerer Entfernung südlich von dem Abend 5 1/2 Uhr tief im Südwesten stehenden Jupiter vorübergehen, am 11. Dezember am weitesten östlich, also links von der Sonne stehen, und Mitte Januar eine solche Helligkeit erreichen, daß sie gegen 3 Uhr Nachmittags bei Tage von Scharfsichtigen mit bloßem Auge etwa 30 Grad hoch im Süden wahrzunehmen sein wird, was bei keinem andern Planeten der Fall ist. Während eines Mars-Umlaufs, welcher 687 Tage dauert, macht Venus reichlich drei Umläufe um die Sonne, indem ihre siderische Umlaufzeit 225 Tage beträgt.



Königin Marie Antoinette den gewaltigen Mirabeau „le monstre“ zu nennen pflegte, sagte damals halb scherzend zu ihren Freundinnen: „On nous promet le monstre pour jeudi prochain.“ Die Wechselfälle des parlamentarischen Lebens fügten es, daß das „Ungeheuer“ im Eljée nicht erschien; Gambetta wurde einmal dem Marschall als Präsident des Budgetausschusses vorgestellt und wechselte mit ihm einige Worte, aber zu einem Besuche kam es nicht. Die gefrigitte Soirée hingegen konnte, wenn man schon geschichtliche Vorbilder anrufen will, an das berühmte Souper der königlichen Garde im Versailles'schen Schlosse erinnern; sie gestaltete sich zu einer förmlichen Kundgebung der konservativen und antirepublikanischen Partei, freilich ohne Reden, Trinksprüche, Schwertzerweihen und alles sonstige Pathos der großen Epoche von 1789. Kein einziger Republikaner war erschienen, dagegen alle Mitglieder der Rechten beider Häuser, sämtliche Mitglieder des Ministeriums vom 16. Mai, viele hohe Militärs und Beamten, kurz, die obersten Repräsentanten der moralischen Ordnung, die jetzt um die Wette befehlen sind, den Marschall im Widerstande gegen die gesetzliche Mehrheit zu bestärken. Als Zuschauer, kühl bis an's Herz hinan, wohnten die Spitzen des diplomatischen Corps und — eine Fronte des Zufalls — der Expräsident der Nordamerikanischen Republik, General Grant, diesem unheimlichen Parteifeste bei. Es wurde nicht gefaselt und dies ist wohl auch der Grund, warum an den Wänden kein Mene Tekel in Flammebuchstaben zu sehen war.

Der „Gaulois“ kann von dieser Soirée einige beachtenswerthe Aeußerungen hinterbringen. Da hätte zunächst der Herzog von Broglie gesagt: „Wir werden uns erst nach der Interpellation und dem Mißtrauensvotum, mit welchem man uns bedroht, zurückziehen. An unseren Personen ist nichts gelegen. Aber unsere Politik, welche das Staatsoberhaupt auch als die feine betrachtet, wird bis auf's äußerste verfolgt werden und wenn wir fallen, werden wir nur Männern Platz machen, welche die konservative Politik mit derselben Energie verteidigen werden.“ Der Marschall selbst sprach ganz unbefangen von den Gerüchten, denen zufolge er sich zum Rücktritt bestimmt sehen konnte. „An dem Tage“, sagte er, „da Frankreich meine Politik in der Person meiner Minister verdammen wird, werde ich meine Demission geben und zu den Abgeordneten des konservativen Frankreichs also sprechen: Meine Herren! Sie haben mich ernannt, um das Land gegen die Anschläge der Radikalen zu verteidigen. Wenn Sie jetzt, da die Gefahr nur noch gewachsen ist, mich nicht mehr für den rechten Mann halten, so nehmen sie meine Demission an. Ich werde dann um so lieber zurücktreten, als ich dem Lande damit einen Dienst erweisen würde. Wenn Sie hingegen überzeugt sind, daß ich mich auf meinem Posten noch nützlich machen kann, so werde ich auf demselben verbleiben, was auch kommen möge.“

Die H. H. Andrieux, Perras und Edouard Willaund werden morgen im Abgeordnetenhaus eine Resolution einbringen, nach welcher alle gegen Abgeordnete wegen politischer Vergehen oder Verbrechen eingeleiteten Verfolgungen einzustellen und die in Haft befindlichen Abgeordneten auf einen von der Kammer noch besonders zu formulierenden Antrag in Freiheit zu setzen sind. Dieser Antrag, welcher außer Bonnet-Duverdier und Gambetta auch noch den H. H. Labadie, Mestreau und einigen andern Mitgliedern der Linken zu Statten kommen würde, gründet sich auf Art. 14 des Verfassungsgesetzes vom 16. Juli 1875, welcher, wie folgt, lautet:

Kein Mitglied einer der beiden Kammern kann während der Dauer der Session ohne Zustimmung der Kammer, welcher es angehört, strafgerichtlich oder polizeigerichtlich verfolgt werden, es sei denn, daß es auf frischer That ergriffen wird. Die Haft oder Verfolgung eines Mitgliedes der beiden Kammern bleibt, sobald die Kammer es verlangt, auf die ganze Dauer der Session suspendirt.

Die Meldung der „Assemblée nationale“, daß der Ministerrath beschloffen hätte, einer eventuellen Aufforderung der Kammer zum Trost die Freilassung des Hrn. Bonnet-Duverdier zu verweigern, ist eine der zahlreichen Sensations-Entscheidungen dieses Blattes, welches in der blühdsten Weise zum Staatsstreich heft.

**Man liest im „Temp“:**

Die Mannigfaltigkeit der Gerüchte, welche wir täglich zu verzeichnen haben, beweist zur Genüge, wie widersprechenden und meistens ganz ephemerer Antrieben der Marschall Mac Mahon ausgeht ist. Heute versichert man, der Plan der vereinigten Rechten sei der, dem Marschall vor allen Dingen die Vorstellung einzupflanzen, daß er zwar die Personlichkeiten, aber nicht seine Politik zu verändern ein Recht habe, mithin an die Stelle des Ministeriums vom 16. Mai ein gleichbedeutendes Kabinett setzen müsse, welches unverzüglich ein Vertrauen, votum vom Senat einzuholen hätte. Die Senatoren sollen in ihren gestrigen Gesprächen mit dem Marschall alles Erdentliche aufgeboten haben, ihn in diese Richtung zu drängen.

**Badische Chronik.**

Karlsruhe, 9. Nov. Mit Dekret vom 26. August l. J. hat das Spanische Finanzministerium bezüglich der Einfuhr von Waaren nach Spanien angeordnet, daß die spanischen Konjulin auf Grund der eingegangenen Erkundigungen den Transit der Produkte der vertragsmäßigen Nationen durch das Gebiet der nichtvertragsmäßigen zu beschleunigen haben. Nach einer auf das erwähnte Dekret bezüglichen Verfügung des Spanischen Staatsministeriums genießen diese Transitbescheinigungen Gebührensfreiheit und ergibt sich aus dieser Verfügung außerdem, daß unter den zur Ausstellung der fraglichen Bescheinigungen berufenen spanischen Konjulin die in dem Transitlande residirenden gemeint sind.

G. Karlsruhe, 11. Nov. Das im Großherzogthum der Kapitalrenten-Steuer unterliegende Vermögen hat im Jahr 1877, trotz der nicht günstigen Zeitverhältnisse, eine nicht unbeträchtliche Vermehrung gegenüber dem Vorjahre erfahren. Während sich nämlich im Jahr 1876 die Gesamtsumme der rentensteuerpflichtigen Steuerkapitalien

auf 680,012,740 M. mit einem Steuerertrag von 1,085,019 M. belief, ist die Summe der Steuerkapitalien im Jahr 1877 auf 701,724,180 M., also um 11,711,440 M. und der Steuerertrag auf 1,052,586 M., also um 17,567 M. gestiegen.

Auf die 14 größten Städte des Landes — es sind dies die Städte mit über 6000 Einwohnern — entfallen von der Kapitalsumme von 701,724,180 M. im Ganzen 419,075,520 M. und von jenem Zuwachs von 11,711,440 M. im Ganzen 5,087,480 M. Fünf der fraglichen vierzehn Städte weisen übrigens keinen Zuwachs, sondern eine Abnahme der rentensteuerpflichtigen Kapitalien nach. Es sind dies Mannheim, Konstanz, Rahr, Weinheim und Raßatt.

Es hat betragen:

in	die Zahl der Steuerpflichtigen	die Gesamtsumme der Rentensteuerkapitalien	gegen 1876 die Vermehrung	die Verminderung
		1876 M.	1877 M.	M.
Karlsruhe	2327	106,958,840	108,516,640	1,558,800
Mannheim	1856	75,088,980	74,557,940	—
Freiburg	1562	55,928,680	57,178,760	1,250,080
Heidelberg	1115	48,470,360	49,280,080	809,720
Stuttgart	507	29,499,760	31,768,220	2,268,460
Baden	574	28,028,800	29,445,720	1,416,920
Konstanz	603	17,959,700	16,128,980	—
Rahr	334	8,510,680	8,347,580	—
Bruchsal	263	7,362,760	7,546,560	183,800
Weinheim	207	7,442,100	6,456,180	—
Vöhrach	161	5,599,880	6,302,640	702,760
Raßatt	282	6,007,360	5,842,520	—
Offenburg	290	5,389,940	5,658,520	318,580
Durlach	202	4,795,700	5,045,180	249,480

Karlsruhe, 12. Nov. Der „Badische Beobachter“ hat in seiner Nummer 266 den Text eines Gesetzentwurfs über die Handelskammern, in dessen Besitze er, wir wissen nicht auf welchem Wege, gelangt ist, abgedruckt. Wenn der Beobachter seine Mittheilung mit den Worten einführt, er sei in der Lage, den Entwurf, wie er den Landständen demnach unterbreitet werden soll, zu veröffentlichen, so müssen wir zur Wahrung des Sachverhalts Folgendes bemerken. Der Entwurf, um welchen es sich handelt, ist noch nicht in der Form, in welcher er den Landständen vorzulegen ist, festgesetzt. Es ist eine im Benehmen mit den andern beteiligten Ministerien gefestigte Vorarbeit des Handelsministeriums und ist von letzterem kürzlich den sämtlichen zur Zeit bestehenden Handelskammern und einigen genossenschaftlichen Organen als den berufenen Vertretern der interessirten Kreise zur Aeußerung zugeföhrt worden. Nach Einlaufen der Gutachten wird der Ministerialentwurf einer Ueberarbeitung unterzogen und alsdann die allerhöchste Staatsministerial-Entschleßung über die Gestalt, in welcher der Gesetzentwurf den Ständekammern vorzulegen sein wird, eingeholt werden.

Mannheim, 11. Nov. Zur Mitwirkung für das Donnerstag den 15. d. M. stattfindende zweite Akademiekonzert ist Frau Amalie Joachim gewonnen worden, welche eine Scene aus Schiller's Demetrius, komponirt von J. Joachim, und Lieber von Schubert (Eulelia), Schumann (Vorelet) und Brahms (des Liebsten Schurz) singen wird. Das Hoftheater-Direktor trägt Haydn's Einfolge in C-dur, Tänze für Dreifelder von Beethoven und zum Schluß Schumann's Sinfonie in C-dur, op. 61 vor. Mit Leitung dieses Konzerts verabschiedet sich Herr Kapellmeister Franck von seinem bisherigen Wirkungskreise; sein Nachfolger tritt erst im Anfange des nächsten Monats ein und wird inzwischen der zweite Kapellmeister Hr. Langen allein fungiren. — Der Gewerbe- und Industrieverein, der in seinem Vereinslokale eine permanente Ausstellung von Gewerbezeugnissen verbindet, welche freilich noch in ihren Anfängen liegt, nahm in seiner jüngsten Versammlung einen lehrreichen Vortrag seines Vorsitzenden, Hrn. Architekten Riede, über die Vergebung öffentlicher Arbeiten entgegen; insbesondere wurden die Mängel der Vergebung an den Benutznehmern mit Abstrich von Prozenten an dem Ueberflusse eingehend beleuchtet. Einige Vereinsmitglieder haben sich in dankenswerther Weise zur Veranstaltung unentgeltlicher Fortbildungskurse für die verschiedenen Zweige des Bauwesens bereit erklärt. Wir werden nicht unterlassen, über die Weiterführung dieses Gedankens s. B. zu berichten.

**Bermischte Nachrichten.**

Paris, 11. Nov. Blondin, der weltberühmte Seiltänzer, zeigt in diesem Augenblicke im Palais de l'Industrie seine Kunst. Der Polizeipräsident Meslin, der gestern seiner Produktion beiwohnte, ließ ihn nach der Vorstellung zu sich rufen und erstünete ihm nach vielen Komplimenten wegen seiner echnastischen Kunstfertigkeit, daß er ihn gleichwohl von der reglementsmäßigen Vorschrift, nach welcher unter dem Seile ein Rettungsnetz gespannt sein muß, nicht entbinden könne. — Aber, Herr Präsekt, entgegnete Blondin, ich habe so und so viel Mal den Niagara ohne Netz überschritten und sollte jetzt ein solches Hilfsmittel anwenden, welches ich geradezu als eine Schande ansehen müßte? — Es thut mir leid, aber das Gesetz verlangt es. Ich müßte Ihnen sonst die Erlaubniß zu Ihren Vorstellungen entziehen. Dann sollten Sie, entgegnete Blondin ärgerlich, doch noch viel eher ein Netz unter das Ministerium Broglie spannen, damit es bei seinem Falle nicht den Hals breche.

**Literatur.**

(**Novellen-Preisanschreiben.**) Die neueste Nummer des „Zeitungs-Lourier“, Organ des Literarischen Zentralfureau's, Berlin NW., enthält ein Preisanschreiben dieses rührigen, unter publizistischer Leitung von Julius Stein stehenden Instituts für die beste zu liefernde Novelle. Zu diesem Zwecke sind 2000 Mark bei dem Bankhause von Krone und Wende, Berlin, Große Friedrichstraße 105 c., deponirt und ist die Bestimmung getroffen worden, daß dem Hrn. Verfasser der von den H. H. Preisrichtern für die beste Arbeit erklärten Novelle diese Summe unverzüglich ausgezahlt werden soll. Das Eigentumsrecht der preisgekrönten Arbeit fällt dem Bureau zu; auch ist dasselbe berechtigt, von den übrigen Einsendungen nach Belieben das Eigentumsrecht für je 500 Mark zu erwerben. Der erste Abdruck der preisgekrönten Novelle erfolgt im „Deutschen Salonblatt“. Die Novelle darf den Raum von vier Druckbogen weder wesentlich überschreiten, noch erheblich hinter denselben zurückbleiben. Die Handlung muß in Deutschland und in der Gegenwart spielen. Nur Originalarbeiten (bisher ungedruckt) sind konkurrenzfähig. Die Einlieferung der bezüglichen Arbeiten hat bis zum 1. März 1878 zu erfolgen, und zwar franco an das Literarische Zentralfureau (S.

Dieses). Die Arbeit muß ein Motto tragen, darf die Handschrift des Verfassers nicht haben, und ist derselben ein verschlossenes Couvert beizufügen, welches mit gleichem Motto versehen, den Namen des Verfassers enthält. Die Prüfung der Arbeiten erfolgt zu Berlin und hat Hr. Dr. O. Z. Geusich bereits den Eintritt in die Jury, welche aus literarischen Kapazitäten bestehen wird, zugesagt. Die Namen der übrigen Preisrichter werden in Kürze bekannt gemacht werden und steht denselben das Recht der Kooptation zu. Die Prüfung der Arbeiten findet unverzüglich statt und erfolgt die Publikation des Resultats spätestens am 1. Mai 1878.

**Nachricht.**

< Konstantinopel, 12. Nov. „Havas“ meldet: Schahir Pascha ist zum Kommandanten Orhanies ernannt; Schefket wird denselben bei der Balkanarmee ersetzen.

< Konstantinopel, 12. Nov. Suleiman Pascha telegraphirt: Nach Aussage der bei Pyrgos gefangenen Russen errichten die Russen bei Vatin eine neue Donaubrücke. Das Bombardement Russkutschs dauert fort.

< St. Petersburg, 12. Nov. Offiziell wird aus Bogot vom 11. d. gemeldet: 6 bis 7 Tabors Türken versuchten heute Nacht einen Ueberfall der Positionen Stobeleffs. Stobeleff, welcher in den Laufgräben übernachtete, durch einen russischen Hinterhalt rechtzeitig benachrichtigt, befehlt den Truppen, bereit zu sein, ließ die Türken bis auf 100 Schritt heran und empfing dieselben mit einer Salve. Die Türken flohen, setzten sich dann fest und unterhielten ein heftiges Feuer bis 2 Uhr Nachts. Der russische Hinterhalt hielt seine Position fest. 120 Russen todt und verwundet.

**Frankfurter Kurszettel.**

(Die setzgedruckten Kurse sind vom 12. Nov., die übrigen vom 10. Nov.)

**Staatspapiere.**

Breusen 4 1/2 % Oblig. Thir.	103 1/2	Oesterr. 5 % Papierrente	58 1/2
Baden 5 % „ „ „ „	103 1/2	„ „ 4 1/2 % „ „	94 1/2
„ 4 1/2 % „ „ „ „	101 1/2	„ „ 4 % „ „ „ „	94 1/2
„ 4 % „ „ „ „	95 1/2	„ „ 5 % „ „ „ „	81 1/2
„ 4 % „ „ „ „	96 1/2	„ „ 5 % „ „ „ „	79 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligat. „	100 1/2	„ „ 5 % „ „ „ „	—
„ 4 % „ „ „ „	94	„ „ 4 1/2 % „ „ „ „	—
„ 4 % „ „ „ „	94 1/2	„ „ 5 % „ „ „ „	—
Württemberg 5 % Obligat. „	103 1/2	„ „ 5 % „ „ „ „	—
„ 4 1/2 % „ „ „ „	101	„ „ 5 % „ „ „ „	—
„ 4 % „ „ „ „	—	„ „ 5 % „ „ „ „	—
Nassau 4 % Obligationen „	96 1/2	„ „ 5 % „ „ „ „	—
Gr. Hessen 4 % Obligat. „	97	„ „ 5 % „ „ „ „	—
Oesterr. 5 % Silberrente	56 1/2	„ „ 5 % „ „ „ „	—
„ 4 1/2 % „ „	56 1/2	„ „ 5 % „ „ „ „	—
Oesterr. 4 % Goldrente	62 1/2	„ „ 5 % „ „ „ „	—

**Aktien und Prioritäten.**

Reichsbank	157 1/2	5 % Donau-Drau	58 1/2
Badische Bank	104 1/2	5 % Franz-Josef-Prior.	73
Deutsche Vereinsbank	70 1/2	5 % Kronpr. Rudolf-Prior.	64 1/2
Darmstädter Bank	101 1/2	„ „ von 1867/68	—
Oesterr. Nationalbank	700	5 % Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Oesterr. Kredit-Aktien	171 1/2	5 % „ „ „ „ „ „	—
Reichsische Kreditbank	—	5 % „ „ „ „ „ „	—
Deutsche Effektenbank	107 1/2	5 % „ „ „ „ „ „	—
4 1/2 % Bäck. Marb. 500 fl.	114 1/2	5 % „ „ „ „ „ „	—
4 % Bäck. „ „ 250 fl.	82 1/2	5 % „ „ „ „ „ „	—
5 % „ „ „ „ 215 1/2	—	5 % „ „ „ „ „ „	—
5 % „ „ „ „ 64 1/2	—	5 % „ „ „ „ „ „	—
5 % „ „ „ „ 92 1/2	—	5 % „ „ „ „ „ „	—
5 % „ „ „ „ 99	—	5 % „ „ „ „ „ „	—
5 % „ „ „ „ 144	—	5 % „ „ „ „ „ „	—
5 % „ „ „ „ 82.40	—	5 % „ „ „ „ „ „	—
5 % „ „ „ „ 78	—	5 % „ „ „ „ „ „	—
5 % „ „ „ „ 77 1/2	—	5 % „ „ „ „ „ „	—
5 % „ „ „ „ 66 1/2	—	5 % „ „ „ „ „ „	—
5 % „ „ „ „ —	—	5 % „ „ „ „ „ „	—

**Anleihenloose und Prämienanleihe.**

3 1/2 % Breus. Präm. 100 Thl.	137	Deft. 4 % 250 R. Loose v. 1854	94 1/2
5 % Präm. 100 Thaler-Loose	110 1/2	„ „ 5 % „ „ „ „ v. 1860	102 1/2
Bayr. 4 % Prämien-Anl. 120 1/2	—	„ „ 5 % „ „ „ „ v. 1864	—
Badische 4 % „ „ 119 1/2	—	„ „ 5 % „ „ „ „ „ „	—
35 fl. - Loose	135	„ „ 5 % „ „ „ „ „ „	—
Frankf. 20 Thlr. - Loose	82.40	„ „ 5 % „ „ „ „ „ „	—
Großh. Hessische 25 fl. - Loose	—	„ „ 5 % „ „ „ „ „ „	—
Andach-Wungenhauf. Loose	—	„ „ 5 % „ „ „ „ „ „	—

**Wechselkurse, Gold und Silber.**

London 10 Pf. St. 5 %	204.40	Ducaten	Mk. 9.62—67
Paris 100 Frs. 2 %	81.20	20-Francs-St.	16.22—26
Wien 100 fl. 4 1/2 %	169.80	Engl. Sovereigns	20.34—39
Disconto	1.5 %	Russische Imperial	16.68—73
Holländ. 10 fl. - St.	Mk. 16.65	Dollars in Gold	4.17—20

**Tendenz: matter.**  
**Berliner Börse.** 12. November. Kreditaktien 343.50, Staatsbahn 433.50, Lombarden 130.—, Disk. Commandit 109.—, Reichsbank 157.50. Tendenz: fest.  
**Wiener Börse.** 12. November. Kreditaktien 200.50, Lombarden 75.50, Anglobank 82.—, Napoleonsdor 9.61. Tendenz: flau.  
**New-York,** 12. November. Gold (Schlußkurs) —.

**Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.**  
 Verantwortlicher Redakteur:  
 Heinrich Goll in Karlsruhe.

**Großherzogl. Hoftheater.**  
 Dienstag, 13. Nov. 4. Quartal. 121. Abonnementsvorstellung. Maria Stuart, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. Anfang 6 Uhr.  
 Mittwoch, 14. Nov. 25. Vorstellung außer Abonnement. Zum Vortheil der Pensionsanstalt der Großherzogl. Hofbahn. Die Nachtwandlerin, Oper in 3 Akten, von Bellini. Anfang 1/2 7 Uhr.

**Theater in Baden.**  
 Mittwoch, 14. Nov. Feenhände, Lustspiel in 5 Akten, nach Scribe's „les doigts de fees“ von Th. Hoffmann. Anfang 1/2 7 Uhr.



**E. Schering's Pepsin-Essenz** nach Vorschrift des Professor Dr. O. Liebreich.  
 Nach Untersuchung von Dr. Hager und Dr. Pasum das wirksamste vor allen Pepsinpräparaten, ist als  
 wohlschmeckendes, diätetisches Mittel bei **Appetitlosigkeit, schwachem oder verdorbenem Magen** u.  
 als ärztlich erprobt zu empfehlen. Preis pr. Flasche 15 und 20 Sgr.  
**Drogen, Chemikalien, cosmetische Seifen, Salicylsäure-Mittel** u. empfiehlt  
**Schering's Grüne Apotheke in Berlin Chausseestrasse 21.**  
 Wittich & Senfendorf.  
 Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt. Für Wiederverkäufer Rabatt. P. 285. 10.

**Meyers Hand-Lexikon**  
 Zweite Auflage 1878  
 gibt in einem Band Auskunft über jeden Gegen-  
 stand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage  
 nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Da-  
 tum, einer Zahl oder Thatsache augenblicklichen  
 Bescheid. Auf ca. 2000 kleinen Oktavseiten über  
 60,000 Artikel, mit vielen Karten, Tafeln und Beilagen.  
 24 Lieferungen, à 50 Pfennige.  
 Subskription in allen Buchhandlungen.  
 Verlag des Bibliographischen Instituts  
 in Leipzig.

P. 842. 1. In unserem Verlage ist eben neu erschienen:  
**Konfirmanden-Unterricht**  
 von  
**Ca. Längin,**  
 Stadtpfarrer in Karlsruhe.  
 Gr. 8°, feinst brosch., Preis 50 Pf.  
 Maack'sche Buchhandlung, Karlsruhe.

P. 840. Karlsruhe.  
**Montag den 19. November 1877**  
**im Saale der Eintracht**  
**Concert**  
 des Pianisten **Heinrich Lang,**  
 unter gütiger Mitwirkung des Hofopernsängers Herrn **Joseph Staudigl** und  
 des Hofmusikus Herrn **Otto Freiberg.** P. 840.  
 P. 559. 7 Karlsruhe.  
**Englische Herren-Fauteuils à M. 42.**  
**Chaiselongues " 65.**  
 unübertrefflich bequem, mit ächt amerik. Lederdachbezug, liefert, um großen Absatz zu  
 erzielen, zu obig billigen Preisen inkl. Verpackung ab Karlsruhe, —  
**Salon- und Aussteuermöbel**  
 empfiehlt billigt bei geschmackvoller, solider Anfertigung.  
**C. Hasslinger,**  
 Hof-Möbel-Fabrikant.

**Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.**  
 P. 497. 3. Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.  
 Stand am 1. Oktober 1877.  
 Versichert 50133 Personen mit 322,601,200 Mk.  
 Bankfonds 77,030,000  
 Ausgezählte Sterbefälle seit 1829 105,366,700 "  
 Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre 37,3 Prozent.  
 Dividende im Jahre 1877 und 1878 je 41 "  
 Versicherungsanträge werden durch unterzeichnete Agenten entgegen-  
 genommen und vermittelt.  
 In **Karlsruhe: Heiner Müller,** Spitalstr. 51.  
**Karl Schwindl,** Waldstraße 65.

**Niederländisch - Amerikanische**  
**Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**  
 Directe und regelmässige Post-Verbindung  
**Rotterdam - New-York.**  
 Abfahrten am 24. November, 8. u. 22. December.  
 Passage-Preise: I. Klasse M. 335. II. Klasse M. 250 und M. 170.  
 Zwischendeck M. 90.  
 Nähere Auskunft erteilen die **Direktion in Rotterdam,** sowie wegen  
 Passage der **General-Agent: Mich. Wirsching, Mannheim.** P. 668. 2.

**Centesimal-Brücken-Waagen,**  
**Decimal-Waagen und Viehwaagen** jeder Größe, Tragkraft und Construction.  
**Mannheimer Maschinenfabrik.**  
 P. 483. 2. (H 63062) **Schenk, Mohr & Elsässer.**

**Nur Prof. Dr. Sampson's**  
**Coca**  
 Aechte aus frischer Pflanze dargestellt,  
 entfalten die volle Wirksamkeit  
 der Coca, des berühmten Heil-  
 und Kraftmittels der Indianer  
 Peru's. Ihrem Gebrauche, dort  
 seit Urzeiten heimisch, schreibt  
 Alex. v. Humboldt das totale  
 Fehlen von Asthma u. Tubercu-  
 lose auf den Anden zu, und die  
 Koryphäen der Wissenschaft aller  
 Länder sind darin einig, dass keine Pflanze des Erdalles so glückliche Heil-  
 wirkungen auf die Organe der Athmung und Verdauung mit so enormer kon-  
 stanter Kräftigung des Nerven- u. Muskelsystems (Cocagenuss allein erhält die  
 Peruaner bei härtester Arbeit vollkräftig) vereinigt, als eben die Coca. Ob Präpa-  
 rate, für die verschiedenen Krankheitsgruppen verschieden kombiniert und in vielen  
 Ländern autorisirt, sind das Endresultat gründlicher Studien und Versuche Pr.  
 Dr. Sampson's, des direkt dazu veranlassten Schülers v. Humboldt's. Humboldt's  
 Empfehlung Ehre machend bewährten sich seit vielen Jahrzehnten (eklatante-  
 ste Dankschreiben Geheilte) selbst in verzweifelten Fällen: Coca-Pillen I gegen  
 Hals-, Brust- und Lungenleiden, Coca-P. II gegen hartnäckigste Störungen  
 der Verdauung, Hämorrhoiden etc., Coca-P. III als unersetzlich gegen allgem.  
 Nervenschwäche, Hypochondrie, Hysterie etc., und hervorragend gegen spezielle  
 Schwachzustände (Pollutionen, Impotenz etc.). Coca-Spir., gegen Kopfschicht,  
 Migräne etc. Preis n. d. deutschen Arzneitaxe Flac. od. Schachtel 5 Rmk.,  
 6 Sch. 16 Mark. Belehrende Abhandlung Prof. Sampson's grith franco d. d.  
**Mohrenapotheke Mainz** u. deren Depots: in **Karlsruhe:** Th. Brugier,  
 in **Badenweiler:** A. Steinhof, **Grossh. Hof-Apoth.**; **Baden-**  
**Baden:** beide grossh. Hofapotheken v. Billharz u. Jebens; **Constanz:** M.  
**Porrent, Apoth.**; **Strassburg:** A. Schaffitzel, **Sternapoth.** Steingasse 27. P. 62. 13.

**Restaurateur-Vesug.**  
 P. 808. 1. Die Wirthschaft im **Mann-**  
**heimer Saalban** ist abald zu vergeben.  
 Cautionfähige Bewerber wollen sich unter  
 Angabe ihrer seitherigen Thätigkeit an den  
**Vorstand der Saalban-Actien-Ges-**  
**ellschaft in Mannheim** wenden.

P. 836. 1. In allen Musikalienhandlun-  
 gen zu haben:  
**Ludwig Dill,** Klavier-  
 Sonaten.  
 I. Serie: D-moll, H-moll, Es-dur, As-dur  
 u. Cis-moll; à M. 2 bis M. 2.50.  
**Ludwig Dill,** Klavier-  
 Sonaten.  
 II. Serie: G-dur, B-dur, C-moll, A-dur.  
 Des-dur n. G-moll; à M. 1.50 bis M. 2.  
**F. C. C. Leudar,**  
 Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

**Stelle-Gesuch.**  
 P. 841. 1. Ein Mann mittlerer Jahre,  
 verheiratet, welcher bereits 14 Jahre in  
 einer prägnanten Cigarrenfabrik als Werk-  
 führer thätig war, Energie und Umsicht hat  
 und die meisten feinen Tabake kennt, sucht  
 eine anderweitige Stelle. Näheres in der  
 Expedition dieses Blattes.

**Man sucht** einen erfahrenen,  
 praktischen  
**Werkführer**  
 für seine größere Pechschneefabrik, wo  
 auch Mais verwerkt wird. — Für diese  
 Fabrik wird auch ein in diesem Fache be-  
 wandelter

**Chemiker**  
 gesucht. Offerte sub **A. R. 300** an  
**Rudolf Mosse in Wien.** P. 716. 4.  
 P. 782. 2. Heidelberg.  
**Zu verkaufen oder**  
**verpachten.**  
 Eine bestrenommirte **Restaurations-**  
 mit großem Garten und Weinberg. Nä-  
 heres unter E. D. Oberndorf-Str. 9 Heidel-  
 berg.  
 P. 809. 2. Offenbourg.  
**30 Hectol. Zeller**  
 Rothwein 1875/76, rein, garantiert, hat  
 zu verkaufen  
**Karl Kiefer,** Küfermeister  
 in Offenbourg.

**Weinversteigerung.**  
 P. 788. 2. Anwalt Saba aus Freiburg  
 im Breisgau verkauft an öffentlicher Stei-  
 gerung  
 Dienstag den 20. November d. J.,  
 in Lauden d. 1/2 Stunde vom Emmendinger  
 hahischen Bahnhof bei aus seinen dortigen  
 Reben erzeugten Wein (Auslese) vom  
 Jahr 1875, 1876, 1877, nämlich:  
 1875er rothen Burgunder 18 Bar. Dhm zu  
 100 Maß oder 150 Liter,  
 1875er, 1876er, 1877er weissen 28 Dhm,  
 " " " Weißherbst 15 Dhm,  
 " " " Weißburgunder und  
 Sylvaner 8 Dhm,  
 " " " Ringelberger (Nies-  
 ling) 3 1/2 Dhm,  
 " " " Grandebauer (Spei-  
 rer) 32 Dhm.  
 Zusammenkunft um 1 Uhr in der Be-  
 sahlung des Verkäufers in Lauden.  
 Bis zum 16. d. Mts. kann das ganze  
 Quantum käuflich erworben werden.  
 Die Weine gehören zu den besten badi-  
 schen unversäffelten und werden als Des-  
 sertweine in Waghäusern aufbewahrt.

**Berm. Bekanntmachungen.**  
 P. 884. Zell a. S.  
**Steigerung-**  
**Ankündigung.**  
 In Folge richtiger Verfügung werden  
 dem Schuster Bonaventur Buchholz von  
 Unterharmersbach die untenverzeichneten  
 Liegenschaften dortiger Gemarkung  
**Donnerstag den 22. Novbr. d. J.,**  
 Vormittags 9 Uhr,  
 auf dem Rathhaus in Unterharmersbach  
 öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei  
 der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der  
 Schätzungspreis geboten wird.  
 Beschreibung der Liegenschaften.  
 1. Ein einfaches, von Riegel-  
 holz erbautes, mit Ziegeln gedeck-  
 tes Wohnhaus samt Scheuer,  
 Stallung und Balkenstube unter  
 einem Dache, am Wiesenwald.  
 2. 86 Ar Hohltaiche, Garten,  
 Matt- und Ackerfeld, um das  
 Haus herum liegend.  
 3. 36 Ar Mattfeld alda beim  
 Haus.  
 4. 48 Ar Ackerfeld in der Fülle.  
 5. 6 Ar 75 Meter Ackerfeld hin-  
 ter dem Haus.  
 Ziffer 1 bis mit 5 zusammen  
 angeschlagen zu . . . . . 9600 Mk.  
 Hievon erhalten die an unbekanntem Or-  
 ten abwesenden Gläubiger Kader Zehle



P. 780. 2. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-**  
**Eisenbahnen.**  
 Mit höherer Ermächtigung vergeben wir  
 die Lieferung nachstehend verzeichneter  
**verschiedener Materialien II.**  
 im Soumissionswege, nämlich:  
 15000 Kilo Berg von Hanf,  
 110000 " Baumwolladventese,  
 4500 " alte Leinwand,  
 800 Stück Fahleber,  
 1800 " Schwämme,  
 420 Kilo Schmirgel,  
 100000 Blatt Schmirgellein in 3 Sorten,  
 1900 " Glas: apert in 3 Sorten,  
 10000 Stück verschiedene Beisen,  
 2600 " verschiedene Bürsten,  
 1100 " verschiedene Pinsel,  
 2000 Kilo Hanf,  
 2800 " verschiedene Schnüre und  
 Bindfäden,  
 15000 Stück Spinnstränge,  
 850 Kilo verschiedene Leder,  
 300 Stück Schafschelle, grün und roth,  
 5200 " Nähtreimen, weiß u. braun,  
 400 " Flaggenschifferte,  
 400 Kilo Salznah,  
 2500 " molleener Borhangstoff in  
 2 Sorten,  
 600 Meter rother Pelzsch,  
 1500 " molleenes Mobetuch,  
 1000 " Lederleinen,  
 5200 " Segeltuch in 2 Sorten,  
 2000 " Pappleinwand,  
 1500 " Futterleinen in 2 Sorten,  
 1500 " leinene Schläuche.  
 Lieferungsstufte werden angefordert,  
 ihre Offerte schriftlich, versiegelt und mit  
 entsprechender Aufschrift versehen, bis  
 Freitag den 16. November 1877,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 bei uns einzureichen, wo auch die der Liefe-  
 rung zu Grunde liegenden Bedingungen  
 und genaue Zeichnungen der zu liefernden  
 Gegenstände erhoben werden können.  
 Die maßgebenden Musterstücke sind in  
 unserem Hauptmagazin zur Einsicht ausge-  
 legt, eine Besendung derselben findet nicht  
 statt.  
 Karlsruhe, den 30. Oktober 1877.  
 Groß. Hauptverwaltung der Eisenbahn-  
 Magazine.

P. 780. 2. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-**  
**Eisenbahnen.**  
 Mit höherer Ermächtigung vergeben wir  
 die Lieferung nachstehend verzeichneter  
**verschiedener Materialien II.**  
 im Soumissionswege, nämlich:  
 40,000 lbe. Meter Lampenöchte in 3 Sor-  
 ten,  
 15,000 " gemöhnliche Naht- und  
 Mattschüre in 2 Sorten,  
 50,000 Stück Knopfformen,  
 10,000 " Schmirgel,  
 400 Kilo Wiedergarn,  
 1,800 Stück Bahnwarslaternengläser,  
 grün und roth,  
 5,000 " Decim. grünes Laternenglas,  
 3,0 Stück Wagenlaternengläser,  
 2,500 Tafeln ungeschliffenes Glas in  
 2 Sorten,  
 2,500 Kilo Eisenvitriol,  
 3,500 " Soda,  
 12,000 " Chloralk,  
 10,000 " Rennige,  
 1,000 " Diamantlitt,  
 1,000 Liter Spiritus,  
 6,000 Stück Streichfeuerzeuge,  
 16,000 Kilo Bleiweiß in 2 Sorten,  
 2,000 " Ocker,  
 2,000 " Kienruß,  
 4,000 " Umtra,  
 10,000 " Diamantfarbe,  
 500 Kilo feines Gold,  
 20,000 Stück Beschlafeln,  
 4,000 Kilo Holztaiche,  
 400 Stück Gessostrappige,  
 1,600 Buch Pappepapier in 2 Sorten,  
 500 Kilo Pappendeckel,  
 1,200 " Wiener Dimmslein,  
 4,700 " Kreide in 3 Sorten,  
 2,000 " Graphit,  
 250 " Cölnner Leim,  
 85,000 " Decim. Hutfalz in 2 Sorten,  
 2,000 Kilo Seegras,  
 3,000 " Rogghaar,  
 5,000 " Kupfervitriol.  
 Lieferungsstufte werden hiermit ange-  
 fordert, ihre Offerte schriftlich, versiegelt  
 und mit entsprechender Aufschrift versehen,  
 bis  
 Dienstag den 20. November l. J.,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 bei uns einzureichen, wo auch die Liefe-  
 rungsbedingungen und die genauen Ver-  
 zeichnisse der zu liefernden Materialien auf  
 portofreie Anfragen abgegeben werden.  
 Die der Lieferung zu Grunde liegenden  
 Musterstücke sind in unserem Hauptmagazin  
 hier zur Einsicht ausgelegt, eine Zusendung  
 derselben findet nicht statt.  
 Karlsruhe, den 31. Oktober 1877.  
 Groß. Hauptverwaltung der Eisenbahn-  
 Magazine.

P. 839. 1. Nr. 11,074. Zillmann.  
**Knochen-Verkauf.**  
 Die abgängigen Knochen aus unserer  
 Anstalts-Küche in der Zeit vom 1. Januar  
 1878 bis dahin 1880 werden im Submis-  
 sionsweg an den Meistbietenden verkauft.  
 Die Angebote müssen längstens bis 1.  
 December 1877 bei uns eingereicht sein.  
 Die Kaufbedingungen sind auf unserer  
 Kanzlei zur Einsicht ausgelegt.  
 Zillmann, den 10. November 1877.  
 Groß. Direktion  
 der Heil- und Pflanzanstalt

und Johann Zehle, beide von Unterhar-  
 mersbach, mit der Anforderung Nachricht,  
 ihre Forderungen längstens in der Stei-  
 gerungstagfahrt schriftlich bei dem Unterzeich-  
 neter anzumelden, und wenn überdies auf  
 § 951 Proq. Forderung aufmerksam gemacht  
 zugleich wird denselben aufgegeben, einen  
 im Amtsgerichtsbezirke wohnenden Gewalt-  
 haber anzustellen, widrigenfalls alle weite-  
 ren Verfügungen mit der gleichen Wirkung,  
 wie wenn sie den Betreffenden eröffnet wä-  
 ren, an der Verkündung des Groß. Amts-  
 gericht's Offenbar angehängt würden.  
 Zell a. S., den 8. November 1877.  
 Der Groß. Notar  
 R a u t

P. 680. 3. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-**  
**Eisenbahnen.**  
 Mit höherer Ermächtigung vergeben wir  
 die Lieferung nachstehend verzeichneter  
**verschiedener Materialien I.**  
 im Soumissionswege, nämlich:  
 15000 Kilo Berg von Hanf,  
 110000 " Baumwolladventese,  
 4500 " alte Leinwand,  
 800 Stück Fahleber,  
 1800 " Schwämme,  
 420 Kilo Schmirgel,  
 100000 Blatt Schmirgellein in 3 Sorten,  
 1900 " Glas: apert in 3 Sorten,  
 10000 Stück verschiedene Beisen,  
 2600 " verschiedene Bürsten,  
 1100 " verschiedene Pinsel,  
 2000 Kilo Hanf,  
 2800 " verschiedene Schnüre und  
 Bindfäden,  
 15000 Stück Spinnstränge,  
 850 Kilo verschiedene Leder,  
 300 Stück Schafschelle, grün und roth,  
 5200 " Nähtreimen, weiß u. braun,  
 400 " Flaggenschifferte,  
 400 Kilo Salznah,  
 2500 " molleener Borhangstoff in  
 2 Sorten,  
 600 Meter rother Pelzsch,  
 1500 " molleenes Mobetuch,  
 1000 " Lederleinen,  
 5200 " Segeltuch in 2 Sorten,  
 2000 " Pappleinwand,  
 1500 " Futterleinen in 2 Sorten,  
 1500 " leinene Schläuche.  
 Lieferungsstufte werden angefordert,  
 ihre Offerte schriftlich, versiegelt und mit  
 entsprechender Aufschrift versehen, bis  
 Freitag den 16. November 1877,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 bei uns einzureichen, wo auch die der Liefe-  
 rung zu Grunde liegenden Bedingungen  
 und genaue Zeichnungen der zu liefernden  
 Gegenstände erhoben werden können.  
 Die maßgebenden Musterstücke sind in  
 unserem Hauptmagazin zur Einsicht ausge-  
 legt, eine Besendung derselben findet nicht  
 statt.  
 Karlsruhe, den 30. Oktober 1877.  
 Groß. Hauptverwaltung der Eisenbahn-  
 Magazine.

P. 897. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-**  
**Eisenbahnen.**  
 Som 15. November d. J. an kann zwisch-  
 en der Bahijchen Station Eingen einerseits  
 und den Stationen der Main-Rhein-  
 Bahn Darmstadt und Frankfurt andererseits  
 direkte Personen- und Gepäckabfertigung  
 stattfinden.  
 Die Toge sind an den Schaltern der ge-  
 dachten Stationen zu erfahren.  
 Karlsruhe, den 10. November 1877.  
 General-Direktion.

P. 801. 1. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-**  
**Eisenbahnen.**  
 Mit höherer Ermächtigung wird  
 die Versteigerung abgängiger Ma-  
 terialien  
 am  
 Freitag den 23. November d. J.,  
 Vormittags 10 Uhr  
 beginnend, in den Räumen unseres Haupt-  
 magazins, Bahnhofstraße Nr. 5, abgehalten  
 werden; wozu wir Kaufstufte ergebenß  
 einladen.  
 Die zum Verkauf gelangenden Material-  
 ien sind:  
 Gussstahl verschiedenen Ur-  
 sprungs 167,990 Kilo  
 Federstahl verschiedenen  
 Ursprungs 60,000 "  
 Puddelstahl-Laschen 10,000 "  
 Schweißstahl verschiedenen  
 Ursprungs 285,000 "  
 Schienen und Schienenstücke 2,200,000 "  
 Eisene Bandagen 200,000 "  
 Eisenblech 70,000 "  
 Kupferplatten, Abfälle und  
 Spähne 30,760 "  
 Messingstähne 2,000 "  
 Blei 2,280 "  
 Zinn 600 "  
 Rinn 75 "  
 Roth- und Weißzinn 4,650 "  
 Gussstahl verschiedenen Ur-  
 sprungs 121,660 "  
 Alte Seile 5,160 "  
 Wagenraden von Reimen 4,830 "  
 Altes Glas 10,630 "  
 Alter Gummi und Kautschuk 370 "  
 Spezielle Zeichnisse und die dem Ver-  
 kaufe zu Grunde liegenden Bedingungen  
 werden bei uns auf portofreie Anfragen ab-  
 gegeben und können die zu verkaufenden  
 Materialien während den Dienststunden auf  
 Anmelden bei unserm Hauptmagazin be-  
 sichtigt werden.  
 Karlsruhe, den 8. November 1877.  
 Groß. Hauptverwaltung der Eisenbahn-  
 Magazine.

P. 805. 2. Nr. 2184. Offenbourg.  
**Bekanntmachung.**  
 Die unterzeichnete Stelle vergibt auf  
 dem Submissionswege nachstehende Arbei-  
 ten:  
 Ausbaggerung des Rheinsdams bei  
 der Pflückerdorf-Selzer Brücke  
 sammt Erweiterung der Einfahrt  
 desselben, im Betrage von 2650 M.  
 Herstellung einer Leimpfabrik,  
 im Aufsatze von 4200 M.  
 Die Angebote sind bis längstens  
 15. November d. J., Vormittags 10 Uhr,  
 portofrei, versiegelt und mit entsprechender  
 Aufschrift versehen anher einzulegen. Die  
 Bedingungen, Pläne und Ueberschnitte lie-  
 gen bis dahin auf diesem Bureau zur  
 Einsicht auf.  
 Offenbourg, den 6. November 1877.  
 Groß. Rheinbau-Inspektion.

P. 839. 1. Nr. 11,074. Zillmann.  
**Knochen-Verkauf.**  
 Die abgängigen Knochen aus unserer  
 Anstalts-Küche in der Zeit vom 1. Januar  
 1878 bis dahin 1880 werden im Submis-  
 sionsweg an den Meistbietenden verkauft.  
 Die Angebote müssen längstens bis 1.  
 December 1877 bei uns eingereicht sein.  
 Die Kaufbedingungen sind auf unserer  
 Kanzlei zur Einsicht ausgelegt.  
 Zillmann, den 10. November 1877.  
 Groß. Direktion  
 der Heil- und Pflanzanstalt

P. 843. Gewisse Freunde suchen auf  
 Trennung, aber — leider, nicht verzagen!  
 Bitte hrl. schreibe nicht, sondern — ich  
 lch. nicht.  
 (Mit einer Beilage.)

P. 843. Gewisse Freunde suchen auf  
 Trennung, aber — leider, nicht verzagen!  
 Bitte hrl. schreibe nicht, sondern — ich  
 lch. nicht.  
 (Mit einer Beilage.)

P. 843. Gewisse Freunde suchen auf  
 Trennung, aber — leider, nicht verzagen!  
 Bitte hrl. schreibe nicht, sondern — ich  
 lch. nicht.  
 (Mit einer Beilage.)

P. 843. Gewisse Freunde suchen auf  
 Trennung, aber — leider, nicht verzagen!  
 Bitte hrl. schreibe nicht, sondern — ich  
 lch. nicht.  
 (Mit einer Beilage.)

P. 843. Gewisse Freunde suchen auf  
 Trennung, aber — leider, nicht verzagen!  
 Bitte hrl. schreibe nicht, sondern — ich  
 lch. nicht.  
 (Mit einer Beilage.)

P. 843. Gewisse Freunde suchen auf  
 Trennung, aber — leider, nicht verzagen!  
 Bitte hrl. schreibe nicht, sondern — ich  
 lch. nicht.  
 (Mit einer Beilage.)

P. 843. Gewisse Freunde suchen auf  
 Trennung, aber — leider, nicht verzagen!  
 Bitte hrl. schreibe nicht, sondern — ich  
 lch. nicht.  
 (Mit einer Beilage.)